

Große Olympiasieger hadern mit dem Kleinkaliber

Alexander Pusch beim Firmenbiathlon erstmals auf Langlaufskiern – 75 Teams am Start, unter ihnen Landrat Heinz Wölfl

Arbersee. „Mein Degen ist leichter zu handeln als ein Kleinkaliber. Und diese Berge! Ich bin vollkommen erledigt“. Mit diesen Worten zollte Alexander Pusch, mehrfacher Olympiasieger im Degenfechten dem Biathlon Respekt. Pusch war am Samstag neben der Biathlon-Weltmeisterin Simone Hauswald prominentester Starter beim Firmenbiathlon auf der Hohenzollern-Anlage am Arbersee. 74 Mannschaften mit je vier Sportlern waren am Start, 45 in der Anfänger-Wertung, 29 bei den Fortgeschrittenen.

Erstmals ging auch Landrat Heinz Wölfl ins Rennen. Und er holte mit Ludwig Saller, Günther Sebald und Franz Baiertl im Team in der Altersklasse Herren über 45 Jahre den ersten Platz von neun Mannschaften. Auch die Mannschaft der „Schönsten Gemeinde der Welt“ Langdorf mit Bürgermeister Otto Probst, Michael Schaffer, Michael Perl und Markus Probst schaffte in der Altersklasse der 31- bis 45-jährigen Herren Platz eins. Die Bodenmaier mit Bürgermeister Michael Adam, Manuel Miedl, Katja Wintermann und Franz Weinberger mussten sich mit Platz 8 begnügen.

„Super Stimmung, toller Schnee“, bilanziert Jutta Ströbel-Mützer von der Eventagentur Plan:Orange aus dem fränkischen Roßtal das Wettkampfwochenende am Arbersee. Die Agentur hatte den Firmenbiathlon mit Schneider Events, der Firma des früheren Langlauf-Spitzenathleten Sepp Schneider organisiert.

Dabei hatte es am Freitag gar

nicht gut ausgesehen: Das Training der Athleten fand im strömenden Regen statt. Aber über Nacht hatte es geschneit, so dass die Bedingungen am Samstag sehr ordentlich waren.

„Man kennt Biathlon ja nur aus dem Fernsehen, und da ist es einfach toll zu probieren, was da wirklich dahinter steckt“, sagte etwa Hansi Pösl beim Training. Der Nürnberger war zum ersten Mal dabei. Zwei Mal hatten Pösl und seine Kollegen von der Firma Indul bei dem Biathlon-Ereignis für Laien nur zugeschaut. Doch diesmal hatte sie das Biathlon-Fieber gepackt. Und das, obwohl noch keiner der Nürnberger jemals auf Langlauf-Skiern gestanden war...

Deshalb hieß es zunächst – trainieren, trainieren, trainieren. Am Schießstand bildeten sich am Freitag Nachmittag erste Schlangen, den kleinen Hügel neben dem Stadion quälen sich Hobbyathleten hoch. Mal mehr, mal weniger dynamisch. „Die meisten sind einfach sehr ehrgeizig. Ich schätze, dass an die 60 Prozent der Teilnehmer schon heute da sind“, glaubt Jutta Ströbel-Mützer. Ein Kollege von Pösl liegt schon auf dem Hosenboden. Und das trotz des Geheimtrainings, das Pösl und seine Mitstreiter hinter sich haben. „Wir waren vor ein paar Wochen schon einmal hier, und haben alles ausprobiert“, erzählt der 42-Jährige.

Am Schießstand ist gerade Thomas Frisch an der Reihe – Liegenschießen. 11,5 Zentimeter Durchmesser haben die Scheiben. Das ist der Durchmesser, den auch die Profi-Biathleten treffen müssen – allerdings im stehenden Anschlag.

Und Neuner, Greis und Co. haben auch keinen Holzschemel, auf dem das Gewehr aufgelegt werden darf.

Der erste Schuss von Thomas Frisch – die Scheibe bleibt schwarz. Jetzt aber richtig konzentrieren. Und nun läuft es. Treffer, Treffer, Treffer. Alle Scheiben werden weiß – die wohl schönste Farbe für jeden Biathleten. Und wie war es? „Ich hatte es mir schwieriger vorgestellt“, gibt der 29-Jährige zu. Mit einem Team aus Lehrern der Grundschule Langdorf ist Thomas Frisch in diesem Winter zum ersten Mal beim Firmenbiathlon dabei. „Meine Frau hat einfach

entschieden, dass ich da mitmachen muss“, sagt Frisch und lacht. Aber die sanfte, weibliche Entscheidungshilfe war so schlecht nicht – das gibt der 29-Jährige gern zu: „Ich freu mich auf Morgen. Das wird bestimmt a Gaudi.“ Und was hat er sich mit seinem Team für den Samstag vorgenommen? „Das Ziel muss schon sein, vorne mit dabei zu sein.“

So ambitioniert wie der Bayerwaldler Frisch ist der Franke Hansi Pösl nicht. Wenigstens braucht er nicht viele Worte, um sein Ziel für den Wettkampf zu beschreiben: „Durchkommen!“ Den Testlauf vor ein paar Wochen fand der 42-Jährige eher ernüchternd. „Das

große Problem ist die Kraft. Vom Schreibtisch hierher – das ist nicht ganz so leicht.“ Wenigstens klappt es mit dem Schießen schon recht gut. Wenn auch mit einem kleinen Trick: Denn da er beim Zielen durch das Visier immer gleich beide Augen zugemacht hatte, hat er sich jetzt einfach eine Spielkarte vor das linke Auge geklemmt.

Die Indul-Jungs um Pösl haben sich tapfer geschlagen: Platz vier. Über das selbe Ergebnis freuten sich auch Thomas Frisch und sein Team von der Grundschule Langdorf.

Alle Ergebnisse unter www.firmenbiathlon.de – igf/ds



Beim Training am Freitag gab es noch wertvolle Tipps, am nächsten Tag waren die Biathlon-Laien im Wettkampf auf sich alleine gestellt. – Foto: Schweighofer